



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Sinnlose Überlieferung. Psalmen-Bearbeitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](#)

was aus dem Rigveda hierher gehört, wird später die Rede sein.

Christl. Gesenge, Lat. u. Deutsch u. s. w. durch Georg Dietrich, Nürnberg 1573, Nr. 26:

Das dich bei nacht kein grauen noch betrübniss erschrecken mag
auch kein pfeil, der da fleugt by tag
kein pestilenz dir schaden kann, die im finstern umschleicht
kein seuch noch krankheit röhrt dich an, die im mittag umstreiche
(auf lewen und ottern wirstu gehn und treten auff die trachen
auf jungen lewen wirstu stehn . . . (Mützell II, 600, S. Dach S. 216. 587.)

Hymnorum hexas . . . a M. Josepho Claudero, Altenburg 1625:

p. 557 kein Pestilentz dir schaden kann
die in der finstern schleichtet,
kein Seuch noch Krankheit röhrt dich an,
die im Mittag umbstreiche . . .

Psaumes de David en vers, Berlin 1762 p. 352:

tu ne craindras jamais la nuit
les soudaines allarmes
ni le jour si l'on te poursuit
le dur effort des armes
ni la peste nous surprenant
lorsqu' endormis nous sommes
ni la fureur exterminant
en plein midi les hommes.

Neben dieser späten französischen Übersetzung sei eine aus der Mitte des 16. Jahrhunderts vertreten. Les oeuvres de Clement Marot, de Cahors . . . Paris 1551; darin cinquante deux pseaumes de Dauid, traduicts en rithme françoyse selon la vérité Hebraique

Ps. 19 les cieulx en chacun lieu
la puissance de Dieu
racomptent aux humains;
ce grand entour espars nonce de toutes pars
l'ouvrage de ses mains . . .

Dieu en eux ha posé palais bien composé
du Soleil clair et munde: dont il sort ainsi beau
comme un espoux nouveau de son paré pourpris
semble un grand prince à veoir.

- Ps. 91 car du subtil las des chasseurs
et de toute l'outrance
de pestiferes oppresseurs
té donnra deliurance.
De ses plumes te courirra
seur seras soubz son aisle
sa deffence te seruira
de targe et de rondelle.
Si que de nuict ne craindras point chose qui espouuante,
ne dard, ni sagette qui point, de jour en l'air volant.
Nlaucune peste cheminant, lorsqu 'en tenebres sommes,
ne mal soubdain exterminant en plein midy les hommes.

Hieran schliesst sich aus derselben Zeit die lateinische
Übersetzung eines Deutschen, das psalterium Davidis ... per
Eob. Hessim (ca 1550)

p. 215 ut neque nocturnos possis metuisse pavores
quaequa volant claro noxia tela die.
non etiam obscuro grassantem nomine pestem
non mala quae media luce venire solent.
millia multa tuae sternentur fulmine dextrae
et tua letho animas mille sinistra dabit.

Ps. 120, 6 per diem sol non uret te neque luna per noctem
wird gleichfalls verschieden bearbeitet. So Uhland, Volksl.
S. 895, 9

dass dich des tags die sonne mit ihrer hitze nicht rüre,
auch nit des nachts der monde mit seinem schein verschüre

Mützell III, 952 der Sonne Hitz, des Mondes Schein
sollen dir nicht beschwerlich sein

Burkh. Waldis († nach 1556, Pressel p. 76 — Mützell I, 280)
ob dich des Tags die Sonne sticht,
der kalte Mond des Nachts anficht —

Ps. 136, 2 in salicibus in medio eius suspendimus organa nostra



Wackern. III, 135 = Press. p. 82 = Mützell I, 71; vgl. Geistl. Lieder..
D. M. Lutter, Leipzig. 1555. Fol. CXXXVII:

wir hingen auf mit schwerem Mut
die Orglen und die Harppfen gut
an ihre Bäum der Weiden (oder B. und Weiden).

Hier scheint der Nachdichter über organa gestolpert zu sein; bei „Orglen“ konnte er sich schwerlich etwas denken.

Den Beispielen von Naturteilnahme in der profanen Poesie nachzugehn hat nicht viel Reiz, denn sie sind sehr bekannt und von Grimm, Uhland und Andern behandelt. Daher möge Folgendes genügen. Zuerst aus einem dänischen Liede (Herder, Volksl. p. 210)

Der brausende Strom, er floss nicht mehr und horcht den süßen Tönen.
Ihr Blümchen im Tal, trauert, trauert allzumal,
Du Nachtigall im Baum klage meines Lebens Traum (ib. p. 337).
Hain und Bäume stehn wie Träume am verstummten Wasserfall (ib. 338).

[Vgl. 356 sylvae stupent et arbores ct. S. 413, 4, 3. Wellen, Felsen und Winde ächzen in die Klage der Liebenden S. 432, 3; vgl. 430, 17, 2. 582. Ihr Auen, Bäch und Büsche, du stille Felderruh und auch ihr stummen Fische hört meiner Klage zu S. 583.]

Walter v. d. V. so die bluomen úz dem grase dringent same sie lachen
gegen der spilnden sunnen. fröt iuch, grüniu heide,
fr. i. vogel, fr. i. grüner walt (Bartsch. p. 213) ich klage
dir meie, ich kl. dir sumerwunne, ich kl. dir liehtu
heide breit, ich kl. dir ouge brehender klē . . . grüner
walt . . . sunne u. s. w. (ib. 253) [vgl. Simrock l. c. p.
148.]

Endlich zwei Beispiele aus Albrecht v. Halberstadt (vor
K. Bartsch, Quedlinburg und Leipzig 1861)

ir kleinen waltvogelin helfet klagen den vriedel mīn (p. CXLVI, 37 d)

XXIII, 73 die trûregen waltvogelin
ir súzen sanc dô liezen sín.
in begunden weine
tier unde steine (p. 199)